Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauen Büros

NEWSLETTER

Gegen Gewalt an Frauen - Best Practice Beispiele

Seite 2 Vorwort	*Vorwort*
	Hilfetelefongesetz | *MIGG Medizinische Intervention gegen Gewalt an Frauen* | *Konvention zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen*
Seite 5 LAG Bayern	*Kemptener Runder Tisch* | *Stadt Memmingen*
Seite 6 LAG Berlin	*Berlin Charlottenburg* | *Berlin Reinickendorf*
Seite 8 *LAG Brandenburg*	*Stadt Oranienburg*
Seite 8 LAG Mecklenburg Vorpommern	*Landkreis Bad Doberan*
Seite 9 LAG Hessen	*Landkreis Darmstadt-Dieburg* | *Stadt Hanau* | *Stadt Frankfurt am Main*
Seite 11 LAG NRW	*Stadt Düsseldorf* | *Stadt Köln* | *Stadt Siegen* | *Region Bonn-Rhein-Sieg* | *Kreisstadt Unna* | *Kreis Wesel* | *Stadt Wuppertal*
Seite 14 LAG Niedersachsen	*Landkreis Gifhorn* | *Vernetzungsstelle*
Seite 15 LAG Rheinland-Pfalz	*Stadt Ludwigshafen* | *Landeshautstadt Mainz*
Seite 14 LAG Schleswig-Holstein	*Kreis Pinneberg* | *Land Schleswig Holstein*
Seite 16	*Impressum*

Vorwort & Infos der Sprecherinnen

Gewalt gegen Frauen

Best Practice-Beispiele

Liebe Kolleginnen,

im Frühjahr dieses Jahres haben wir Euch gebeten, uns beispielhafte Aktionen und Maßnahmen zum Kampf gegen Gewalt an Frauen und Mädchen zu nennen. Vielen Dank für Eure zahlreichen Rückmeldungen und Euer Engagement.

Angesichts der Häufigkeit der psychischen und physischen Gewalt gegen Frauen besteht weiterhin dringende Notwendigkeit die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, Maßnahmen zur Prävention von Gewalt zu planen und zu unterstützen, für den Erhalt und Ausbau der regionalen Beratungsstrukturen und der Frauenschutzeinrichtungen zu kämpfen.

In diesem Newsletter haben wir beispielhafte Aktionen, nach Bundesländern geordnet, aufgelistet. Diese Übersicht ist nicht abschließend, ebenso konnten wir nicht alle Beiträge über einzelne Veranstaltungen und Fachtagungen aufnehmen. Festzuhalten ist, dass Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in vielen Kommunen Initiatorinnen von Runden Tischen zur Bekämpfung Häuslicher Gewalt sind und damit die regionale Vernetzung unterschiedlichster Berufsgruppen und Institutionen zur verbesserten Intervention bei Häuslicher Gewalt ermöglichen.

In vielen Kommunen haben Fachtagungen zu Stalking, zum Gewaltschutzgesetz, zur Täterarbeit und zur medizinischen Intervention bei Gewalt gegen Frauen stattgefunden.

Weitere Informationen finden sich auch auf den Internetseiten der Landesarbeitsgemeinschaften.

Wichtiger Termin: 10 Jahre Gewaltschutzgesetz (Am 01.01.2002 ist das Gewaltschutzgesetz in Kraft getreten).

Im September 2012 feiert der Juristinnenbund dieses Jubiläum in Bonn.

Mit freundlichen Grüßen

Ida Hiller im Namen der Sprecherinnen der BAG

Bundesweites Hilfetelefon

Hilfetelefongesetz

Am 20. Juli 2011 hat das Bundeskabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Einrichtung und zum Betrieb eines bundesweiten Hilfetelefons "Gewalt gegen Frauen" (Hilfetelefongesetz) verabschiedet. Den ausführlichen Text finden Sie auf der Internetseite der BAG unter „Gewalt". Es ist anzunehmen, dass der Entwurf noch in diesem Jahr im Bundestag beraten und beschlossen wird. Der BAG und anderen Verbänden wurde kurz vor den Osterferien Gelegenheit gegeben, innerhalb von nur 3 Wochen eine Stellungnahme zum geplanten Gesetz abzugeben, der Deutsche Städtetag und der Deutsche Landkreistag haben sich kritisch zum Hilfetelefon geäußert.

Die Regierungsparteien CDU, CSU und FDP haben sich im Koalitionsvertrag vom 11. November 2009 auf die Einrichtung einer bundesweiten Notrufnummer bei Gewalt gegen Frauen (Hilfetelefon) verständigt. Das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen" soll ein auf Dauer angelegtes, qualifiziertes telefonisches Erstberatungs- und Weitervermittlungsangebot für Frauen in allen Gewaltsituationen, deren sozialen Umfeld und die (Fach-)Öffentlichkeit sein, das unter einer einheitlichen Rufnummer täglich rund um die Uhr entgeltfrei erreichbar, mehrsprachig, und barrierefrei ist. Beratungen sind grundsätzlich anonym. Durch nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit soll dafür Sorge getragen werden, dass das Telefon bundesweit bekannt wird. Voraussichtlich wird das Hilfetelefon im Januar 2013 in Betrieb genommen. Es werden noch qualifizierte Beraterinnen gesucht.

Falls Kolleginnen regionale Kampagnen gegen Gewalt an Frauen planen, wäre es sinnvoll, mit dem BMFSFJ Kontakt aufzunehmen, evtl. sind gemeinsame Werbeaktionen mit dem Hinweis auf das Hilfetelefon möglich.

Medizinische Intervention gegen Gewalt an Frauen

MIGG Medizinische Intervention gegen Gewalt an Frauen

Wie schon mitgeteilt, ist das 2-jährige Modell zur Medizinischen Intervention gegen Gewalt an Frauen abgeschlossen. Die offizielle Abschlusstagung findet am **29. Februar 2012 in Berlin** statt. Materialien zur Implementierung wurden erarbeitet und im Internet zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen auf den Internetseiten der Modellstandorte:

_http://www.gesine.intervention.de
_http://www.rechtsmedizin.med.uni-muenchen.de/wissenschaft/klinische_rechtsmed/ambul_gewaltopfer/index.html
_http://www.signal-intervention.de/

Europarat: Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen

"Konvention über die Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt"

Im Mai 2011 hat das Ministerkomitee des Europarats in Istanbul die europäische Konvention über die Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt unterzeichnet. Die Bundesregierung, die am Entstehungsprozess der Konvention maßgeblich mitwirkte, hat das Abkommen gemeinsam mit einer Reihe weiterer Staaten unterzeichnet.

"Mit der Konvention entsteht auf europäischer Ebene zum ersten Mal ein Menschenrechtsvertrag, der die Staaten zu umfassenden und koordinierten Maßnahmen in der Prävention, bei Schutz- und Unterstützungsangeboten sowie im Straf-, Zivil- und Ausländerrecht verpflichtet. Die rasche Zeichnung durch Deutschland untermauert die Bedeutung, die Deutschland dem Schutz von Frauen vor Gewalt sowohl im Frieden als auch in bewaffneten Konflikten beimisst", erklärte Beate Rudolf, Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte.

Nähere Informationen auf den Seiten des Europarates, bisher leider nur in englisch:
http://conventions.coe.int/Treaty/EN/Treaties/HTML/DomesticViolence.htm

Die BAG-Sprecherinnen
Roswitha Bocklage (Stadt Wuppertal), Heidrun Dräger (Landkreis Ludwigslust), Dörthe Domzig (Stadt Heidelberg), Ida Hiller (Stadt Nürnberg), Dr. Hiltrud Höreth (Stadt Aschaffenburg), Carmen Munoz-Berz (Stadt Waldbröl), Margareta Seibert (Stadt Hessisch-Oldendorf)
Die Geschäftsstelle
Ramona Ebert

LAG Bayern

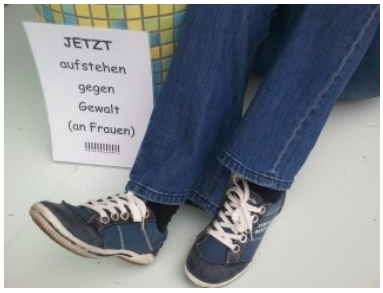
Kemptener Runder Tisch

Der **Runde Tisch in Kempten** lässt für die Ärzte in den beteiligten Landkreisen **„Kitteltaschenkarten"** drucken, mit deren Hilfe die Ärzte beim Vorliegen häuslicher Gewalt kurz und prägnant Anleitung für die „richtigen" Schritte zur Falldokumentation erhalten. Gerne bieten die Kemptner Kolleginnen eine Beteiligung anderer Gleichstellungsbeauftragter an. Wer die Kitteltaschenkarten fertig gedruckt haben möchte, meldet bitte die Anzahl der gewünschten Karten an Sabine Blessing. Die Karten werden nach einem Angebot von Flyeralarm gedruckt, die Druckkosten dann anteilig aufgeteilt.

T-Shirt-Aktion gegen Gewalt: „Wahre Männer schlagen keine Frauen" Diesen Slogan hat der Arbeitskreis gegen Gewalt ins „Allgäuerische" übersetzt. Das Allgäuer-Anti-Gewalt-T-Shirt, sollten nun möglichst viele Menschen tragen, wie Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer, betonte.
Männer wie Frauen können die Aktion unterstützen, indem sie offen ihre Einstellung zu Gewalt kundtun. Die T-Shirts können gegen einen freiwilligen Spendenbeitrag auch erworben werden. Die Spenden kommen Projekten und Einrichtungen zugute, die sich mit Gewaltprävention und –aufarbeitung beschäftigen.

Kontakt
Sabine Blessing / Gleichstellungsbeauftragte
Rathausplatz 22 / 87435 Kempten (Allgäu)
sabine.blessing@kempten.de / www.kempten.de

Stadt Memmingen



Standpunkte gegen Gewalt

In Memmingen hat der Frauenhaus-Verein in Kooperation mit meinem Frauenbüro eine Ausstellung "Standpunkte gegen Gewalt" realisiert und gezeigt. Bei der Ausstellung ließen namhafte Personen in Memmingen ihre Füße mit einem passenden Spruch gegen Gewalt - eben ihrem "Standpunkt" fotografieren. Die Ausstellung wird nun erweitert und im November zum aktionstag "nein zu Gewalt gegen Frauen" erneut gezeigt.
Claudia Fuchs
Stadt Memmingen / Gleichstellungsstelle
Marktplatz 1 / 87700 Memmingen
claudia.fuchs@memmingen.de

LAG Berlin

Berlin Charlottenburg

Kontakt
Gleichstellungsbeauftragte
Christine Rabe
Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin
Tel. 90 29 – 12 690

www.gleichstellungsbeauftragte.charlottenburg-wilmersdorf.de & www.berlin.de/ imperia/md/content/sen-frauen/studie_wpp_10_06.pdf

Zwei Berliner Bezirksverwaltungen positionieren sich als erste Behörden Berlins gegen Häusliche Gewalt am Arbeitsplatz!!

MUT ZUM GESPRÄCH AM ARBEITSPLATZ in der Bezirksverwaltung Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin hat im Juli 2008 eine Kampagne unter dem Titel „Mut zum Gespräch am Arbeitsplatz" für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestartet. Die Aktion basiert auf der Idee der Workplace Policy (WPP) von TERRE DES FEMMES e. V. und wird begleitet vom für Personalfragen zuständigen Mitglied des Bezirksamtes, der Frauenvertreterin, der für Fortbildung zuständigen Mitarbeiterin, einer Mitarbeiterin von TERRE DES FEMMES und der Gleichstellungsbeauftragten. Durch einen **Infobrief** an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, eine Information per **Bildschirmschoner** wurde auf die Aktion aufmerksam gemacht:

Mit einem **Flyer**, der im Dezember 2008 an alle Gehaltsnachweise geheftet wurde, sagt die Verwaltungsspitze eindeutig NEIN ZU HÄUSLICHER GEWALT, klärt auf, betont, dass „die Anwendung von Gewalt für das Bezirksamt inakzeptabel und unentschuldbar ist" und bietet Hilfe und Beratung für von Gewalt Betroffene an. Zielgruppe dieser Kampagne sind alle über 2.300 Beschäftigten des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf. Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in **zahlreichen Veranstaltungen** und zu den **Gesundheitstagen** der Verwaltung zum Thema Häusliche Gewalt informiert und sensibilisiert.

Betroffene sollen zum Gespräch ermutigt werden. Die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers und Fürsorgemöglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren Schwerpunkte einer **Führungskräftefortbildung** im Juni 2011. Das Bezirksamt will 2010 durch **Pressearbeit** Signalwirkung für andere Unternehmen geben und auch ihnen „Mut" machen, diese Aktion aufzugreifen und selbst initiativ zu werden.

Hintergrund: Im Jahr 2009 führte TERRE DES FEMMES eine **Studie** zur Implementierung der WPP durch. Wiederum alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung erhielten einen Fragebogen und erhielten dadurch die Möglichkeit, sich mit dem Thema zu beschäftigen, sich zu informieren und entsprechende Fragen zu beantworten. Es bestätigte sich, dass die Workplace Policy zu einem größeren Wissen über Häusliche Gewalt führt und zur Enttabuisierung des Themas beiträgt.

Berlin Reinickendorf

„Nein zu Häuslicher Gewalt - Mut zum Gespräch am Arbeitsplatz" dazu bekennt sich das Bezirksamt Reinickendorf von Berlin gegenüber seinen 1.750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und erteilt den Auswirkungen von Häuslicher Gewalt am Arbeitsplatz eine klare Absage! Häusliche Gewalt ist keine Privatsache!

Die von TERRE DES FEMMES e.V. entwickelte Kampagne, der Workplace Policy, wurde beim Bezirksamt in die Unternehmensstrategie aufgenommen. Im Februar 2011 wurde eine Vereinbarung mit dem Slogan „Nein zu Häuslicher Gewalt - Mut zum Gespräch am Arbeitsplatz" zwischen dem Arbeitgeber, der Frauenbeauftragten und Frauenvertreterin sowie dem Personalrat geschlossen.

Eine intern gegründete Arbeitsgruppe beschäftigt sich seit 2008 mit den Möglichkeiten, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei Erfahrung von Häuslicher Gewalt wirksam geholfen werden kann. Das heißt, den Betroffenen im Arbeitsleben den Rücken zu stärken und konkrete Hilfen vor Ort anzubieten, wie z. B. Wechsel des Arbeitszimmers, neue Telefonnummer, Vereinbarung von besonderen Arbeitszeiten, Gebrauch des Hausrechts, Nennung interner Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, Vermittlung an Beratungsstellen usw. Das Top-down Modell ist in der Umsetzung der Workplace Policy politisch gewollt und wird von den Führungskräften des Bezirksamtes Reinickendorf mit getragen.

Neben Schulungen des Leitungspersonals, denen eine besondere Vorbildfunktion und Verantwortung zukommt, werden regelmäßig Foren, z. B. Personal- und Frauenversammlungen genutzt, um die Strategie der Kampagne „Nein zu Häuslicher Gewalt - Mut zum Gespräch am Arbeitsplatz" noch bekannter zu machen. Gemeinsame Aktivitäten auf der Landesebene und Beratung von interessierten Unternehmen sind darüber hinaus ein Teil der externen Öffentlichkeitsarbeit.

Werbeträger in Form von Schlüsselbändern, Intranetaufrufen, Flyern und Plakaten, sowie Pressearbeit unterstützten die Einführung der Workplace Policy vor Ort.

Die Vereinbarung ist als **Download** zu finden unter: www.frauen.jugend-reinickendorf.de

LAG Brandenburg

Stadt Oranienburg

Kontakt
Heidrun Szczepanski
Gleichstellungsbeauftragte
Tel. 0 33 01 – 60 06 06

Am 25.11.2010 wurden **Flaggen „Nein zu Gewalt gegen Frauen"** vor dem Schloss Oranienburg (Sitz der Stadtverwaltung) gehisst. Gleichzeitig wurde zwischen dem Bürgermeister der Stadt und der Gleichstellungsbeauftragten die Vereinbarung „Nein zu häuslicher Gewalt – Mut zum Gespräch am Arbeitsplatz" öffentlich unterzeichnet und ist seitdem in der Stadtverwaltung eine verbindliche Grundlage für die Arbeit mit betroffenen Kolleginnen und Kollegen.
Die Vereinbarung wurde auf der Grundlage von Work Place Policy und in Zusammenarbeit mit Terres des Femmes durch die Gleichstellungsbeauftragte erarbeitet. Im Prozess der Erarbeitung konnten der Bürgermeister und die Führungskräfte sowie der Personalrat für das Vorhaben gewonnen werden. Soweit bekannt, ist die Stadt Oranienburg die erste Verwaltung im Land Brandenburg, die eine solche Selbstverpflichtung abgeschlossen hat. Jetzt kommt es darauf, vereinbarte Aufgaben und Ziele, wie z. B. Schulung der Führungskräfte auf unterschiedlichen Ebenen durchzuführen, Wissen zu vermitteln und Ängste im Umgang mit diesem Thema abzubauen.

LAG Mecklenburg-Vorpommern

Landkreis Bad Doberan

Flyer in Arztpraxen

Der Flyer wird in Arztpraxen nicht im Warteraum, sondern in den Toilettenräumen ausgehängt, damit Frauen und Männer ungestört Visitenkarten entnehmen können. Der Flyer ist Grundlage von vielen Besprechungen.

Kontakt
Marion Starck
Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte
Landkreis Bad Doberan
August Bebel Straße 3
18209 Bad Doberan
Tel. 03 82 03 – 60 317

LAG Hessen

Landkreis Darmstadt-Dieburg

Kontakt
Petra Das
Sachbearbeiterin
Abteilung für Chancengleichheit
Landkreis Darmstadt-Dieburg
Jägertorstr. 207
64289 Darmstadt
p.das@ladadi.de
Tel. 06 151 – 88 11 044

Landkreis Darmstadt-Dieburg und Stadt Darmstadt

Der Handlungsleitfaden "Richtig helfen bei häuslicher Gewalt" entstand aus einer Initiative der Frauenbeauftragten im Landkreis.
Die Leitlinien zur Kooperation sind im Netzwerk Gewaltschutz erarbeitet worden.
Beide Dokumentationen finden Sie hier:
http://www.ladadi.de/gesellschaft-soziales/frauen-und-chancengleichheit/arbeitsschwerpunkte-und-themen/gewaltpraevention-und-gewaltschutz.html

Stadt Hanau

Hanau veranstaltet seit 10 Jahren den Lauf:
"Stärke zeigen - gemeinsam gegen Gewalt an Frauen"
In 2010 haben 2.400 Menschen teilgenommen, darunter Schulen und Betriebe. Aber auch der Oberbürgermeister und andere Promis laufen mit. Während der Vorbereitung und Organisation, also von April an, platzieren wir das Thema kontinuierlich in der Presse.

Kontakt
Imke Meyer
Frauenbeauftragte
Stadt Hanau

Stadt Frankfurt am Main

Kontakt
Gabriele Wenner
Stadt Frankfurt am Main
Frauenreferat
Referatsleitung
Hasengasse 4
60311 Frankfurt am Main

Tel. 069 – 21 23 63 62
Gabriele.Wenner@Stadt-Frankfurt.de

Anlässlich des im Jahr 2002 verabschiedeten Gewaltschutzgesetzes wurde in Kooperation vom Frauenreferat und weiteren Ämtern und Organisationen eine Kampagne unter dem Motto „Gewalt ist nie privat" entwickelt.

Die **Plakatkampagne „Gewalt ist nie privat"** mit den Motiven „Liebe macht blind – Gewalt macht stumm" sowie „Der Partner fürs Leben kann das Leben zur Hölle machen" wurden in einer Auflage von knapp 9.000 Stück in Frankfurt platziert, um auf die neue Rechtslage aufmerksam zu machen. In U-Bahnstationen, an Litfasssäulen, in Ämtern und Betrieben wurden die Plakate aufgehängt.

2005 wurde die Plakatkampagne ergänzt durch ein drittes Plakat, das in Zusammenarbeit mit dem Sportkreis Frankfurt und die OPEL-SKYLINERS (heute: Deutsche Bank-Skyliners), Deutscher Meister im Basketball unter dem Motto „Ein Team, eine Stimme: Gewalt ist nie privat" veröffentlicht wurde.

Aus Anlass des **Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25. November 2008** entwickelte der Arbeitskreis Frauen des Präventionsrates einen „**Doorhänger**" zum Thema häusliche Gewalt. 18.000 Doorhänger wurden in Frankfurter Bussen und Straßenbahnen gehängt. Darin wurden Bürgerinnen und Bürger informiert, wie sie Opfer von häuslicher Gewalt unterstützen können und welche Beratungsstellen es gibt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Arbeitskreises am 17.11.2008 eine Fahrgastbefragung in der Straßenbahn der Linie 12 zu dem Thema häusliche Gewalt durchgeführt.

Mit der **Ausstellung „Rosenstraße 76"** wird die Kampagne in Stadtteilen Frankfurts weitergeführt. **Die Ausstellung** bildet Räume ab, wie sie hinter vielen Türen zu finden sind, in denen die Gewalt zu Hause ist. Die eigene Wohnung ist der Ort, an dem Frauen am ehesten Gefahr laufen, psychisch und sexuell erniedrigt, geschlagen, vergewaltigt und getötet zu werden. Was hinter den Türen der "Rosenstraße 76" geschieht, könnte überall passieren.

Besucher und Besucherinnen können durch die Zimmer wandeln, sich auf das Sofa setzen. Die Schränke öffnen. Informationen lesen oder Ratgeber mitnehmen. Eine Schilderwand zitiert Täter und Opfer.
Durch die Veranstalter wurden die Informationstafeln ergänzt um Zahlen und Berichte aus Frankfurt am Main und die Informationskarten in den Sprachen Arabisch, Russisch, Türkisch, Kroatisch, Polnisch und Italienisch übersetzt.
Das Rahmenprogramm informiert über die Tätigkeit der Beratungsstellen, welche Rechte das Gewaltschutzgesetz sichert, welche Auswirkungen häusliche Gewalt auf die Kinder im Haushalt hat und wie die Zusammenarbeit von Beratungsstellen und Polizei funktioniert.

„Digitale Gewalt"

Ausgehend von den Berichten der Mitarbeiterinnen in den Jugendhäusern und Mädchentreffs regte das Frauenreferat Veranstaltungen und Informationsarbeit zum Thema „Digitale Gewalt" an.
2006 veranstaltete das Frauenreferat mit anderen Kooperationsorganisationen eine **Fachtagung** mit dem Titel **„Gefahren für Mädchen im Chat".**

Der Frauennotruf, Studierende der Fachhochschule Wiesbaden und die Agentur Y&R, Germany, entwickelten den Videospot „Folgenschwer".
2009 erging die Anregung des Frauenreferates an den Frauennotruf, sich mit dem Thema „Mädchen und junge Frauen sowie Jungen und junge Männer als Opfer und Täter digitaler Gewalt" auseinanderzusetzen. Die Erkenntnis, dass vielfach Jugendliche in Unkenntnis der Rechtslage zum Täter, zur Täterin werden, führte zur **Informationsbroschüre „Digitale Welten – Digitale Medien – Digitale Gewalt"**, deren Entwicklung vom Frauenreferat finanziell gefördert wurde. 50.000 Broschüren wurden in den Schulen verteilt. Informationsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer durchgeführt.
Eine weitere große **Fachveranstaltung** folgte im Jahr 2010 für Fachkräfte aus Anwaltschaft, Beratungseinrichtungen, Forschung, Gleichstellungsstellen, Jugendarbeit, Justiz, Medien, Polizei, therapeutischer Versorgung und Schulen.
Im August 2011 ist eine **Broschüre** für Erwachsene als Betroffene und als Beratende ebenfalls mit finanzieller Förderung des Frauenreferates fertiggestellt worden. **Info** www.frauennotruf-frankfurt.de

---

LAG NRW

Stadt Düsseldorf

In Düsseldorf besteht ein **Netzwerk zur Gewaltprävention**.
Auf den Seiten des Gleichstellungsbüros sind unter http://www.duesseldorf.de/gleichstellung/themen/gewalt die Angebote in Düsseldorf aufgeführt.
Unter http://www.duesseldorf.de/kpr finden Sie das Themenspektrum des Kriminalpräventiven Rates zur "Düsseldorfer Prävention".

Stadt Köln

Kontakt
Der Oberbürgermeister
Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern
Markmannsgasse 7
50667 Köln
Tel. 02 21 – 22 12 64 90

Fortbildungsveranstaltungen "Häusliche Gewalt":
Seit Jahren werden in Kooperation mit der Kölner Rechtsmedizin o. g. Schulungen in Krankenhäusern, Krankenpflegeschulen, Ärztequalitätszirkeln, Familienzentren etc. durchgeführt. Mit der Fortbildung soll für die Symptome und Auswirkungen von Gewalt sensibilisiert und aufgezeigt werden, welche Handlungsmöglichkeiten es gibt, wenn "häusliche Gewalt" zu erkennen ist oder vermutet werden muss.

Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftat (ASS):
Viele Opfer sind unmittelbar nach einer Sexualstraftat nicht in der Lage zu entscheiden, ob sie Strafanzeige erstatten wollen oder nicht. Seit dem 05.07.2011 können sie nun in Köln Spuren sichern und anonym aufbewahren lassen. Durch diese anonyme Spurensicherung können Opfer in Ruhe nach einer Stabilisierung entscheiden, ob sie Strafanzeige erstatten wollen oder nicht, ohne zu riskieren, dass wichtige Tatspuren verloren gehen.

Stadt Siegen

Der Runde Tisch gegen Gewalt an Frauen und Kindern im Kreis Siegen-Wittgenstein führt regelmäßig Veranstaltungen zum Thema "Gewalt" durch und veröffentlicht eine Gewaltschutzbroschüre.
"Wege aus der Gewalt: Tipps für Kinder und Jugendliche" - Gewaltschutzbroschüre und Infobroschüre
http://www.siegen.de/ols/page.sys/orgaeinheit=21/285.htm
23.11.2009: Fachvortrag "Stalking: belästigt - verfolgt - bedroht" für Betroffene und Interessierte mit der Referentin Justine Glaz-Ocik, Diplom Psychologin, Institut für Psychologie und Bedrohungsmanagement. Am Nachmittag folgte ein Workshop für Fachpublikum zum Thema "Umgang mit Betroffenen" (Flyer sieh Anlage).
Im Jahr 2010 wurde ein Fachvortrag zum Thema "Frühes Trauma - späte Folgen" mit der Diplom Psychologin Michaela Huber angeboten (Flyer siehe **Anlage**).

Region Bonn / Rhein-Sieg

Kontakt
Irmgard Schillo
Gleichstellungsbeauftragte
des Rhein-Sieg-Kreises
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
Tel. 02 241 – 13 21 72

Modell ASS – Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftat
Der Arbeitskreis Opferschutz Bonn/Rhein-Sieg hat für die Region ein Verfahren entwickelt, das eine anonyme Spurensicherung nach einer Sexualstraftat ermöglicht. Die Betroffenen können nach einer ärztlichen Untersuchung die Spuren der Straftat als Beweismittel sichern lassen.
Dieses Verfahren ist insbesondere für die Personen interessant, die sich nicht unmittelbar nach der Tat für eine Anzeige bei der Polizei entscheiden können. Die Opfer befinden sich nach einer Sexualstraftat in einer körperlich und seelisch schwierigen Situation und entschließen sich oft erst sehr viel später, das Verbrechen zur Anzeige zu bringen. Damit die Beweise bis dahin nicht verloren gehen, gibt es dieses neue, anonyme Verfahren. An der Umsetzung des Verfahrens beteiligt sich eine Vielzahl von Krankenhäusern.
Weitere Informationen
http://www.polizei-nrw.de/rhein-sieg-kreis/k-praevention/opferschutz/article/modell-ass.html

Kreisstadt Unna

Im Oktober und November 2011 finden Veranstaltungen für örtliche Sportvereine zum Thema „**Schweigen schützt die Falschen – Handeln gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen im Sport**" statt. Weiter **Informationen** auch zum Runden Tisch gegen Häusliche Gewalt finden Sie hier:
http://www.vernetzungsstelle.de/index.cfm?uuid=21356C58C2975CC8A5B49CAAEF8EB16B&and_uuid=AFE7AFBEC2975CC8AFB0851AC070FB0C

Kreis Wesel

Kontakt
Silke Honsel
Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt an Frauen und Kindern im Kreis Wesel
c/o Kreis Wesel
Gleichstellungsstelle
Reeser Landstraße 31
46483 Wesel

gleichstellung@kreis-wesel.de
Tel. 02 81 – 20 72 119
(Petra Hommers)
Tel. 02 81 – 20 72 117
(Silke Honsel)

Unterrichtskonzept für die Integrationskurse

In der Unterarbeitsgruppe "Migration" des "Runden Tisches gegen Häusliche Gewalt an Frauen und Kindern im Kreis Wesel" wurde ein Unterrichtskonzept für die Integrationskurse zum Thema "Häusliche Gewalt" erarbeitet, dass den Migrantinnen und Migranten das Grundrecht der Gleichberechtigung von Frauen und Männern, die moderne Rolle der Frau sowie die Ächtung der Häuslichen Gewalt näher bringen und örtliche Beratungsstellen und Hilfsangebote vermitteln soll.
Ab dem kommenden Schuljahr wird dieses Unterrichtskonzept nun erstmalig in unserer örtlichen Volkshochschule in den Unterricht der Integrationskurse aufgenommen. Da es gerade für Migrantinnen aufgrund der meist vorherrschenden sprachlichen Probleme und tradierten Rollenbilder ihrer Heimatländer sehr schwierig ist, in Fällen häuslicher Gewalt Hilfsangebote in Erfahrung zu bringen und in Anspruch zu nehmen, hat der Runde Tisch beschlossen, die Frauen direkt nach der Einwanderung über ihre Rechte aufzuklären und vor häuslicher Gewalt zu schützen.

Stadt Wuppertal

Feuer und Flamme gegen Gewalt

Wunderbares Give-Away für Flohmärkte, Straßenaktionen, Aktionen in Kneipen und bei Veranstaltungen.

Liebe – Macht und Leidenschaft: Gewalt in lesbischen Beziehungen

Lesungen, Veranstaltungen, Schulungen für die Fraueninfrastruktur und Kooperationsvereinbarungen.

Ihre Rechte als Frau

Mehrsprachiger Flyer für Frauen, um über grundsätzliche Rechte von Frauen in Deutschland aufzuklären.

Alle Projekte werden durch den „Runden Tisch gegen Häusliche Gewalt" konzipiert und umgesetzt. Der Runde Tisch feiert am 25.11.2011 sein 10-jähriges Bestehen.

Kooperationsprojekt
„Runder Tisch" gegen häusliche Gewalt
FrauenNetz Wuppertal
Dachverband der Frauenprojekte

Beratung & Info
Frauen helfen Frauen –
Beratungsstelle Tel 318855
FrauenNotruf Tel 30 00 00
FrauenBeratung Tel 30 60 07

Finanzielle Unterstützung durch die
Stadtsparkasse Wuppertal

Kontakt
Frauen helfen Frauen (Koordination des Runden Tisches gegen Häusliche Gewalt") / Tel. 02 02 – 31 88 55 / www.frauenhauswuppertal.de

Gleichstellungsstelle
Tel. 02 02 – 563 51 98
gleichstellungsstelle@stadt.wuppertal.de /
www.wuppertal.de/gleichstellungsstelle

LAG Niedersachsen

Landkreis Gifhorn

Die DVD ist zu einem Preis von 18,- € erhältlich

Kontakt
Gleichstellungs-beauftragten
Landkreises Gifhorn
Christine Gehrmann
Schlossplatz 1,
38518 Gifhorn

Tel. 05 371 – 82 386
Fax 05 371 – 82 222
gleichstellungsbeauftrag-te@gifhorn.de

„Wenn sie nur täte, was ich will!" Szenen häuslicher Gewalt, DVD

„Erschütternd – der Atem bleibt weg – die Worte fehlen – mitten ins Thema hineingeworfen..." das sind Kommentare über das 10-minütige Theaterstück „Wenn sie nur täte, was ich will!". Es ist im Rahmen der Ausstellung „Gegen Gewalt in Paarbeziehungen" entwickelt und aufgeführt worden. Zur weiteren Verwendung bei verschiedenen Settings wurde das Theaterstück als DVD verfilmt. Szenen häuslicher Gewalt werden in dieser Collage umgesetzt durch vier 18-jährige SchülerInnen der Schauspielgruppe ‚Tu Es', die einen bleibenden Eindruck bei den ZuschauerInnen hinterlassen. In vier unterschiedlichen Sequenzen werden die subtilen Mechanismen der Gewalt in Paarbeziehungen dargestellt.
Die DVD eignet sich sehr gut für den Einsatz bei Ausstellungseröffnungen, zur Diskussion mit Erwachsenen in Veranstaltungen sowie mit Schulklassen über das Thema „Häusliche Gewalt". Insbesondere SchülerInnen fühlen sich durch das Theaterstück besonders angesprochen, da die Szenen nicht von erwachsenen SchauspielerInnen, sondern AltergenossInnen dargestellt wurden.

Projekt: KINDERTAGESSTÄTTEN GEGEN HÄUSLICHE GEWALT
Die Informationen finden Sie auf der Internetseite:
http://www.vernetzungsstelle.de/index.cfm?uuid=21356C58C2975CC8A5B49CAAEF8EB16B&and_uuid=AFE7AFBEC2975CC8AFB0851AC070FB0C

Vernetzungsstelle: *Zusammenstellung verschiedener Projekte:*

http://www.vernetzungsstelle.de/index.cfm?21356C58C2975CC8A5B49CAAEF8EB16B

LAG Rheinland-Pfalz

Stadt Ludwigshafen

Kooperationsprojekt in Ludwigshafen: „Gewalt macht krank"

„Gewalt macht krank" ist eine Botschaft, die in Ludwigshafen weite Kreise gezogen hat. Ausgesendet hat sie im Jahr 2006 die Projektgruppe „Gewalt gegen Frauen" des Rates für Kriminalitätsverhütung und die Gesundheitsorganisation Ludwigshafen eG (GO-LU). Ihr Kooperationsprojekt „Gewalt macht krank" richtet sich an Professionelle in der Gesundheitsversorgung und zielt darauf ab, über die Problematik häuslicher Gewalt zu informieren und für die berufliche Praxis im Umgang mit Betroffenen zu qualifizieren. Auf diese Weise soll das Versorgungsangebot für Frauen, die in ihrer Partnerschaft Gewalt ausgesetzt sind, verbessert und das Vertrauen der Betroffenen in die Ärzteschaft und andere Berufsgruppen der Gesundheitsversorgung gestärkt werden.

Informationen http://www.ludwigshafen.de/aktuell/pressemeldungen/pressemeldungen_single_view/news/gewalt-in-engen-sozialen-beziehungen-neues-kooperationsprojekt/

Kontakt
Julika Vatter
Stadtverwaltung Ludwigshafen / Gleichstellungsbeauftragte
Rathausplatz 20 / 67059 Ludwigshafen
Tel. 06 21 – 50 42 087 / julika.vatter@ludwigshafen.de

Landeshautstadt Mainz

Unter folgendem Link finden sich die Initiativen der Mainzer Stadtverwaltung zur **Workplace Policy**:
http://www.mainz.de/WGAPublisher/online/html/default/mtri-8b8csk.de.html

LAG Schleswig-Holstein

Kreis Pinneberg

Kontakt
Frau Ulrike Berg-Weichert
Leiterin der Frauenfachberatungsstelle 'Pinneberger Frauennetzwerk
Dingstätte 25 / 25421 Pinneberg /
Tel. 04 101 – 51 31 47

Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen

Netzwerk mit allen Gleichstellungsbeauftragten, allen Frauenhäusern, Frauenfachberatungsstellen und der KIK-Koordinatorin. Regelmäßige Treffen, monatlich, Themenschwerpunkte: alle Aspekte zum Thema 'Häusliche Gewalt', Fortbildungsveranstaltungen, umfassende Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungsaktionen, Runde Tische zum Thema, Interventions- und Hilfemöglichkeiten, Zwangsprostitution und Frauenhandel, Entwicklung von Präventionskonzepten.

Land Schleswig-Holstein

Koordinatorin für die Aktion in Schleswig-Holstein:
Gleichstellungs-und Familienbeauftragte Dorathea Beckmann
Gemeinde Rellingen
Hauptstraße 60
25462 Rellingen
Tel. 04 101 – 56 41 81
d.beckmann@rellingen.de

Ansprechpartnerin für den Landesinnungsverband des Bäckereihandwerkes in Schleswig-Holstein
Frau Petra Klaas / LIV
Siemensstraße 13
25462 Rellingen
Tel. 04 101 – 38 72 20
pklaas@bkv-nord.de

Land Schleswig-Holstein: Aktion: 'Gewalt kommt nicht in die Tüte'.

Im Zusammenarbeit mit dem Landesinnungsverband des Bäckereihandwerkes zum Internationalen Tag 'Nein zu Gewalt an Frauen' (25. November) gemeinsame Aktion mit allen Gleichstellungsbeauftragten im Land Schleswig-Holstein und vielen Kooperationspartner. 2011 findet diese Aktion zum 8ten Mal statt.

In den beteiligten Bäckereien werden während des Aktionszeitraums Brötchentüten mit dem Aufdruck 'Gewalt kommt nicht in die Tüte' und der Telefonnummer der landesweiten helpline verteilt.

Im Jahr 2010 wurden 400.000 Tüten verteilt, 75 Bäckereien mit insgesamt 350 Filialen im ganzen Land Schleswig-Holstein nahmen teil. Vor Ort gibt es Veranstaltungen wie Theater, Ausstellungen und vielfältige Aktionen mit hohem Öffentlichkeitscharakter, um die Telefonnummer der helpline und das Thema 'Häusliche Gewalt' weiterzutragen.

Viele Gleichstellungsbeauftragten organisieren Fortbildungsveranstaltungen und 'Runde Tische' vor Ort und erhalten Unterstützung von Kooperationspartnern wie Polizei, Kirchen, Rechtsanwälten, Politik, Beratungsstellen, Verwaltung, Schulen, Kitas und anderen.

Hauptsponsor Die Bäckereien, die die Tüten finanzieren.

In eigener Sache

Impressum & Kontakt

ViSdP: Ida Hiller
Gleichstellungsbeauftragte
Nürnberg & Bundessprecherin

BAG – Bundesarbeitgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen

Kontakt:
Ramona Ebert
Geschäftsstelle Rheinsberger Straße 77, 10115 Berlin
Tel. 0 30 - 41 71 54 06 / Fax 0 30 - 41 71 54 07
bag@frauenbeauftragte.de, www.frauenbeauftragte.de